

Über den Ausschuss-Landtag in Innsbruck i. J. 1518.

(Schluss.) *)

Von Dr. Zeibig.

Nachdem die Ausschüsse in dem letzten Monate des Jahres 1517 zu Wels über den ihnen von dem Kaiser vorgelegten weitaussehen- den Feldzugsplan gegen den Sultan berathen, legten sie sich über kaiserliche Aufforderung nach Innsbruck. Dort werden ihnen am 21. Jänner 1518 die Anträge des Kaisers durch dessen Abgesandte vorgelegt, und es beginnen sofort die Verhandlungen über dieselben. Aber schon bei dem ersten, betreffend die gegenseitige Hilfe der Lande für den Fall eines feindlichen Einbruches, stellt sich eine Zerfahrenheit heraus, welche auf kein günstiges Endergebniss schliessen lässt, wie denn auch wirklich, nachdem in langen Verhandlungen jedes einzelne Land die grössere Ausgabe und Last den andern aufzulegen sich bestrebt, die ganze Verhandlung aufgeschoben und in der Schwebe belassen wird.

Was die Einlösung der verpfändeten Kammergüter betrifft, so sei die Verpfändung nicht wegen der Erblande, sondern wegen des deutschen Reiches geschehen, denn der Krieg mit Frankreich und Venedig sei bloss in des römischen Reiches Interesse geführt worden, dieses solle nun auch das Seinige leisten.

Was den zu Wels berathschlagten Zug zur Vertilgung des „Tyrranischen Turggen Mohametanischen Glaubens“ betrifft, erwarten sie nicht viel von der zu diesem Ende angestrebten Einigkeit der Christenfürsten, und halten es für erspriesslicher, wenn das Reich im Vereine mit den Königen von Böhmen, Ungern und Polen in so lange bis der allgemeine Feldzug zu Stande kommt, die türkischen Grenzen von Georgi bis Martini eines jeden Jahres mithinlänglicher Mannschaft und Geschütz besetzt hält, nachdem darüber der Rath des Veszprimer Bischofs Peter, der als Ban von Croatien und Dalmatien die Sachlage am besten kennt, eingeholt worden.

*) S. Sitzungsberichte, Bd. X, S. 518.